

**Persistenter Identifier:** 1003016456\_27  
**Titel:** Evangelisches Schulblatt und deutsche Schulzeitung - 27.1883  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456\\_27/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016456_27/1/)

hat diese fleißige Arbeit leider nicht so viel für die gute Sache gewirkt, wie sie vermöge ihrer Gediegenheit gekonnt hätte.

Noch eins lassen Sie mich erwähnen. Die Volksschule ist bekanntlich sehr spät auf die Welt gekommen. Sind doch nicht mehr als sechzig Jahre verflossen, daß für unsere Gegend (Niederrhein) das erste ordentliche ev. Lehrerseminar (Moers) gegründet wurde. Aus dieser verspäteten Sorge für das Volksschulwesen erklärt es sich auch, daß dasselbe noch mit vielen äußeren Gebrechen und Hemmnissen zu kämpfen hat, und daß diejenigen, welche für seine Hebung wirken wollen, in der unbequemen Lage sind wie jene, die zu Nehemias Zeit die Mauern Jerusalems bauten — von denen es heißt: „Mit der einen Hand thaten sie die Arbeit und mit der andern führten sie die Waffen“. Nun ist es freilich bequemer, dem Kampfe zuzuschauen und hinterher die Früchte des Sieges einzusammeln, als selber mit in Reih und Glied zu treten, wie es ja auch angenehmer ist, den Wein zu trinken, als ihn im Weinberg zu erarbeiten. Unser Herr Jubilar hat jedoch auf seinem Posten nicht nach Bequemlichkeit und Annehmlichkeit gefragt, sondern hat da, wo es galt, für das Wohl und die Gerechtfame der Schule die Waffen zu führen, tapfer seinen Mann gestanden. Doch davon wollen wir an diesem Friedensfeste nicht weiter reden; aber die Kollegenschaft nah und fern wird auch dieser treuen Schuldienste stets dankbar eingedenk bleiben.

Geehrte Festgenossen! In dieser vielseitigen Weise hat Herr Schumacher für die innere und äußere Hebung der Volksschule ein vierteljahrhundert und darüber gearbeitet. Möge Gott der Herr ihm sein unverdrossenes Bemühen reichlich lohnen, ihn noch lange im amtlichen und freien Schuldienste mit der bisherigen Rüstigkeit im Segen fortwirken lassen, und ihm in der Anerkennung und Liebe der Schulgemeinde und in seinem und der Seinigen Wohlergehen ein freundliches Lebensabendrot bescheeren.

Geehrte Festgenossen! Sie haben die bewährte Wirksamkeit Ihres Herrn Jubilars im engeren Kreise — seine Meisterschaft in der Schule, sein treues Walten im eigenen Hause, seine entschieden evang. = christliche Gesinnung, seinen standhaften Patriotismus und wie sich sonst seine Dienstwilligkeit den Nachbarn oder Kollegen bethätigt hat, bereits mit einem herzlich-kraftigen Hoch geehrt. Im Namen des weitem Kollegenkreises bitte ich Sie, noch einmal das Glas zu ergreifen. Es gelte jetzt dem Herrn Jubilar nach der Seite, wie er auch in diesem weitem Kreise geachtet und geschätzt wird: seinem unverdrossenen Streben für die eigene Fortbildung, für die Förderung der Schulkunst und für eine gesunde und gesicherte äußere Stellung der Schule. Der Herr Jubilar — er lebe hoch!“ — —

G.